

Einzelpreis 70 Mark.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 198

Donnerstag, den 24. August 1922

5 Jahrgang.

Entstellungen.

Der Bericht über die zweite Tagung der Synode, den die „N. Z.“ in der Sonntagsnummer vom 20. August l. J. gebracht hat, sticht von Unwahrheiten. In erster Linie wird ein Vorstoß gegen den angeblich „pöbelhaften“ „Volksfreund“ unternommen. Man weist ihm vor, er hätte Stimmung dafür gemacht, daß die zweite Tagung als letzte angesehen würde, auf daß man bei den Gesetzesberatungen endlich zu einem Ende kommen möchte. Diese Selbstverherrlichung heißt „pöbelhaft“! Daß die Synode, vermöge der in ihrem Innern herrschenden Gegenläufe, nicht immer völlig einmütig arbeiten kann, davon ist die falsche geschichtliche Entwicklung schuld. Hätte der Schreiber des Berichts, ein angeblich „gemäßigter“ Deutsch-Lutheraner, unbefangenen die Sachlage beurteilt, so hätte er zu geben müssen, daß der Vorstoß des tatsächlichen „Volksfreunds“ während der drei Verhandlungstage der Synode von der Warschauer Gruppe geleitet wurde. Immer wieder erging man sich in Fälschungen und Fälschungen, die nur Angelegenheiten erzeugten. Sehr oft arteten die Verhandlungen in reine „Wortklauberei“ aus, wozu sich aber die Vertreter der Lodzer Gruppe niemals bewegen ließen. Ihre Ausführungen waren, wenn auch nicht formvollendet, und auch nicht wie die mancher Warschauer (nicht aller!) Redner, so durchsichtig, sie doch das Feuer der ehrlichsten Überzeugung, das Bewußtsein, daß sie, in einem heiligen Auftrag stehend, mutig für die Rechte der von ihnen vertretenen Glaubens- und Volksgenossen zu kämpfen haben.

„Neben dem Geschmach läßt sich nicht streiten“, sagt ein Sprichwort. Jedenfalls sind mir die einfachen, von Herzen kommenden Reden des schlichten Mannes willkommen, als die gehaltlosen Redefrüchte eines geistigen Gefanungs-lumpen. Unser Volk hat keine dem Geschmach der Verleumdung entsprechende Vertreter auf der Synode. Da haben aber die beiden Lodzer evangelisch-lutherischen Kirchenkollegien einen unersetzlichen Fehler begangen, daß sie bei der Aufstellung der Kandidatenliste sich des Herrn D. A. nicht erinnern; er ist der richtige Mann, der das in alle Fragen kochende Schiff: unsere liebe lutherische Kirche in Polen, in den Ruhepunkt geführt hätte.

An unseren gegenwärtigen Führern auf der Synode steht eins fest: es sind stillschweigende Charaktere, die uns weder schändlicher Gewinn- noch eitel Ruhmsucht wegen an unsere Feinde verraten werden.

Unwahrheiten behauptet folgender Satz: „Als am zweiten Verhandlungstage die Sitzung vom Vorsitzenden infolge des stillen Verhaltens einer Gruppe von Synodalen geschlossen wurde.“ Nach der inhaltsschweren Rede des Konfessionsrats Gundaich herrschte vorübergehende Ruhe. Alles erwartete nun, von den seit Anfang der Nachmittagsitzung gepflogenen Verhandlungen ermattet, die endgültige Abstimmung. Da kam wie ein Blitz vom hellen Himmel die willkürliche Schließung der Sitzung. Die Empörung über diese Handlung war bei allen Synodalen groß.

Daß der Antrag bezüglich der Pressehefte, die seitens der Warschauer polnisch-evangelischen Blätter gegen eine Gruppe der gewählten Synodalen geführt wird, den Nagel auf den Kopf getroffen hat, beweisen die aus dem Rahmen der Synode fallenden fadenscheinigen „Entschuldigungen“ der Pastoren Bloch und Michalski. In ihrer Zurückweisung des gegen ihre Willkür gerichteten Protestes konnten sie den beiden deutschen Zeitungen, der „Lodzer Freien Presse“ und dem „Volksfreund“ mit keinem Wort irgend etwas gegen den auf der ersten Synode beschlossenen „Presse-Bürgerbund“ verfallen lassen. Diese beiden Presseorgane müssen zur Genüge, was Freiheit und Unabhängigkeit der Presse bedeuten.

Weiter behauptet der Artikel: „Die Angelegenheit des Pastors Engel.“ Durchaus falsch ist es, daß Pastor Engel auf Grund eines gegen ihn seitens der Warschauer Gruppe gerichteten Antrags der Synode fernblieb. Dieser Antrag wurde erst am dritten Tage eingebracht, nachdem Pastor Engel, auf eine stillschweigende Bemerkung der Vorherrscher der Synode hin, bereits am ersten Tage die Synode verlassen hatte. Daß Pastor Engel das Sakrament missbraucht und sich in unserem Lande keine Sympathien erworben habe, ist eine mehr als lächerliche Behauptung. Das eine steht fest, daß allen heilsuchenden Kirchenangehörigen, sowie deren ideochen Trabanten die Anwesenheit dieses blutigen Vertreters der amerikanischen Freikirche schwer auf Gewissen fällt; sie werden in ihrer „produktiven“ (?) Missionsarbeit durch die „destruktive“ (?) Arbeit des amerikanischen Pastors gehindert.

Aus den langatmigen Ausführungen des Herrn D. A. geht hervor, daß im allgemeinen die Lodzer Gruppe der Synodalen nicht ihren Führern eine

klagliche Figur auf der Synode gemacht habe. Bedeutend vorzuziehen hätten sich die Warschauer Synodalen gehalten. Dort das Volk, die Vertreter der Gemeinden, hier meistens Pastoren, die durch ihr Auftreten und ihre glatten Reden bezaubernd gewirkt hätten. Man meint jedoch der Artikel-Schreiber, wenn er fragt: „Ist denn unser Volk tatsächlich mit Blinden geblieben und läßt sich immer noch durch Schlagwörter beeinflussen?“ Meint er die braven ehrlichen deutschen Kolonisten, denen Muttersprache und lutherische Kirche keine Schlagwörter darstellen, der meint er den jungen „missionarischen“ Sproß unseres Kirchenwesens?

Wäre Herr D. A. ein guter deutscher, besäße er noch ein Fünkchen deutschen Gefühls in seinem Leibe, so würde er nicht in so höhnischem Tone und so verächtlich von seinen Volksgenossen schreiben. Er müßte wissen: vox populi, vox dei; die Stimme des Volkes ist Gottesstimme. Das gesamte deutsch-evangelische Volk in Polen hat sich entschieden gegen die Kirchenpolitik Warschauer aufgelegt, hat klar die ihm drohende Gefahr erkannt und wird mit Gottes Hilfe für seine heiligen Christen- und Menschenrechte unentwegt kämpfen. Und mehr den Absicht, die in schwerer Kampfstunde mit Fülle und Hinterlist ihm, dem deutschen Volkspolitiker, in den Rücken fallen, das sie sich schänden Geminns wegen dem Größten des Deutschtums in Polen überliefert haben. Nicht zum ersten Male sind Deutsche durch Deutsche verraten und verkauft worden! Ein trauriges Schicksal wartet auf den armen deutschen Völkchen! Daß fahren dahin, sie haben kein Gewissen, wollen wir jedoch mit Luther sprechen. Die Wahrheit kann nicht unterliegen, obwohl sie für manche dunklen Geist einen Stein des Anstoßes bildet und in seinen Kram nicht hineinpaßt. L. S.

Wir lesen in den deutschen Blättern des ehemaligen preussischen Teilgebiets: Das Verfassungsverfahren der konfessionspolnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Polen, das in diesen Tagen durch die wieder zusammengetretene verfassunggebende Synode in Warschau gefördert werden sollte, begleiten die Evangelischen der Wojewodschaften Kommerellen, Polen und Oberschlesien mit teilnehmendem Interesse, erhalten sich aber selbstverständlich jeder Beeinflussung der

schlechte. Jede Kirche muß das Haus, in dem sie wohnen will, sich selbst nach ihren eigenen Bedürfnissen bauen und nicht nach Wünschen anderer Kirchen oder gar — des Staates. Aber umgekehrt muß man auch erwarten, daß die Kirchenverfassung der konfessionspolnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche nicht in die Rechte anderer evangelischer Kirchen Polens eingreift. Leider ist dies in erheblichem Maße gleich im ersten Paragraphen dieser Verfassung geschehen. Zur Annahme gelangte die Fassung des Warschauer Entwurfs: „Die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen umfaßt alle Landesbewohner evgl.-lutherischen Bekenntnisses, die nicht ausdrücklich aus der Kirche ausgetreten sind.“ Nach diesem Wortlaut gehörten sämtliche Lutheraner nicht nur Kongresspolens, wie es naturgemäß wäre, sondern auch Galizien, Teschen, Schlesiens und Oberschlesiens sowie der Wojewodschaften Polen und Kommerellen zu dieser evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen, denn die überwiegende Mehrheit der Glieder der evangelischen Kirche augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses in Galizien ebenso der unierten evangelischen Kirche in Polen und auch der gesamten altlutherischen Kirche sind evangelisch-lutherischen Bekenntnisses. Will die evangelisch-augsburgische Kirche in Polen wirklich verlangen, daß diese Hunderttausende von evangelisch-lutherischen Christen, die an Seelenzahl viel reicher sind als die Glieder der evangelisch-augsburgischen Kirche zunächst ausdrücklich aus der evangelisch-augsburgischen Kirche, der sie nie angehört haben, austreten, um Glieder ihrer Kirche bleiben zu können.

Der beschlossene Wortlaut wäre nur dann zureichend, wenn die evangelisch-augsburgische Kirche sich wie bisher auf Kongresspolen beschränken wollte. Will sie das aber nicht, dann muß auf alle Fälle der Wortlaut so gefaßt sein, daß er nicht die Zugehörigkeit zu anderen anerkannten Religionsgemeinschaften berührt. Es ist dringend zu wünschen, daß die Synode in dieser Richtung ihre Beschlußfassung ändert, solange es noch Zeit ist.

Oder sollte die evangelisch-augsburgische Kirche den Gliedern aller anderen evangelischen Kirchen das evangelisch-lutherische Bekenntnis abspitzen?

Die Beratungen der Reparationskommission in Berlin.

Optimismus in deutschen Kreisen.

Berlin, 22. August (Bat.) Die Morgenblätter berichten, daß gestern das Finanzministerium in Anwesenheit des Ministers Hermes und des Staatssekretärs Bergmann die erste Sitzung mit den Mitgliedern der Reparationskommission in Angelegenheit des Moratoriums abgehalten hat. Die Beratung dauerte eine Stunde. Die Vertreter der Alliierten entwickelten im Laufe der Beratung die bekannten französischen und englischen Ansichten. Die Verhandlungen führten zu keinem Beschluß, sondern trugen nur den Charakter einer Information. Heute beginnen die sachlichen Beratungen.

Silvise, 22. August. (Bat.) Nach der gestrigen Einleitungsbesprechung mit der Reparationskommission in Berlin, fand heute Vormittag im Finanzministerium die Konferenz wegen des Moratoriums statt. Der Abteil des deutschen Standpunktes dient die Anerkennung des Finanzministers, worauf Deutschland vom Wege einer entschlossenen Politik der Ausführung des Vertrages nicht abweichen werde, doch infolge des katastrophalen Sturzes der deutschen Mark trotz des besten Willens die Zahlungen in bar nicht leisten könne. Infolgedessen müßte eine Krise entstehen. Der Finanzminister läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Forderung der Absetzung der staatlichen Währungen auf dem freien Markt und der staatlichen Guben im Ruhrgebiet undiskutierbar ist.

Berlin, 22. August. (A. B.) In Berliner Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission trotz der Verdrängung der von Frankreich geforderten Zuspänschieber zu einem günstigen Resultat führen werden.

Einigungsverhandlungen zwischen Danzig und Polen.

Wie die Pressestelle des Senats mitteilt, haben die unter Vorsitz des Hohen Kommissars des Völkerbundes in voriger Woche abgehaltenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Polen und Danzig in den von dem stellvertretenden Präsidenten des Senats in der letzten Sitzung des Hauptausschusses

als stiltig erwähnten Fragen der Handelsstatistik zu einer Einigung geführt. Polen hat erklärt, daß die Entscheidung der prinzipiellen Frage, ob die Handelsstatistik zur Zollgesetzgebung gehöre, zurückgestellt werden kann, und sich damit einverstanden erklärt, daß das für die Durchführung der Zollstatistik notwendige Gesetz und Verordnungen von Danzig aus erlassen werden. Danzig ist bereit, Polen das für seine Zollgesetzgebung nötige statistische Material zu geben. Zur Zeit sind polnische und Danziger Sachverständige mit der Festlegung der Einzelheiten beschäftigt.

Auch in der Ausweisungsfraße ist, wie die „Gazeta Sranja“ mitteilt, eine Verständigung erzielt worden. Das Blatt berichtet darüber: Nach längeren Verhandlungen über das Ausweisungsfahren der polnischen Staatsbürger aus dem Gebiete der Freien Stadt Danzig, die unter dem Vorherrscher des Hohen Kommissars des Völkerbundes am 17. d. M. geführt wurden, wurde zwischen dem Generalkommissar der Republik Polen, S. Plucinski und dem Vertreter des Senats der Freien Stadt Danzig, Senatspräsident Dr. Ziem, in dieser Frage auf Grund der Entscheidung des Rates des Völkerbundes vom 18. Mai d. J. völlige Verständigung erzielt. Der bereits endgültig festgelegte Wortlaut dieser Verständigung wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Polens Protest in Moskau.

Warschau, 22. Aug. (T. U.) Der polnische Gesandte in Moskau protestierte wegen Nichtausführung des Nigara Vertrages. Die Russen seien verpflichtet, die requirierten Rumpfabrikate an Polen zurückzusenden, hätten bisher aber diese Verpflichtung nicht erfüllt.

Der österreichische Reichskanzler Dr. Seipel in Berlin.

Berlin, 22. August. (A. B.) Der österreichische Reichskanzler Dr. Seipel ist am 22. d. M. nachmittags 5 Uhr in Berlin eingetroffen. Ihm zu Ehren veranstaltete die österreichische Gesandtschaft ein Festessen. Die Konferenz des Kanzlers mit den politischen Pressever-

treter, unter Teilnahme des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Seipel, findet am 23. d. M. statt. Berlin, 22. August. (A. B.) Die deutsche Presse gibt bekannt, daß die Anwesenheit Dr. Seipels in Prag, Österreich keinen positiven Nutzen gebracht hat. Ministerpräsident Dr. Benesch äußerte sich über die Lage Österreichs, daß die Entschließung des Völkerbundes abzuwarten sei, die für Österreich jedenfalls günstig ausfallen werde.

Silvise, 22. August. (A. B.) Der österreichische Reichskanzler Dr. Seipel äußerte sich Berliner Pressevertretern gegenüber, daß er dem Ministerpräsidenten Benesch die Frage stellte, ob Österreich nicht in einer wirtschaftlichen Angelegenheit an einen der Nachbarstaaten oder eine Gruppe derselben Stellung vor der wirtschaftlichen Krise suchen soll. Benesch versprach Österreich moralische und materielle Unterstützung.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Rzeszów, Tarnobrzeg, Tomaszów, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zolowka, Zyrardow u. w.

5 Jahrgang.

treten, unter Teilnahme des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Seipel, findet am 23. d. M. statt. Berlin, 22. August. (A. B.) Die deutsche Presse gibt bekannt, daß die Anwesenheit Dr. Seipels in Prag, Österreich keinen positiven Nutzen gebracht hat. Ministerpräsident Dr. Benesch äußerte sich über die Lage Österreichs, daß die Entschließung des Völkerbundes abzuwarten sei, die für Österreich jedenfalls günstig ausfallen werde.

Silvise, 22. August. (A. B.) Der österreichische Reichskanzler Dr. Seipel äußerte sich Berliner Pressevertretern gegenüber, daß er dem Ministerpräsidenten Benesch die Frage stellte, ob Österreich nicht in einer wirtschaftlichen Angelegenheit an einen der Nachbarstaaten oder eine Gruppe derselben Stellung vor der wirtschaftlichen Krise suchen soll. Benesch versprach Österreich moralische und materielle Unterstützung.

Die Einberufung einer Konferenz in Venedig beschlossen.

London, 22. August. (A. B.) Englische Blätter veröffentlichen folgende Nachricht: Die verbündeten Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben den Vorschlag der Oberkommissare in Konstantinopel, bezüglich Einberufung einer Konferenz in Venedig zur Regelung der Angelegenheiten des Nahen Ostens, angenommen. Einladungen für die Regierungen Griechenlands und Angoras werden vorbereitet. Die Oberkommissare in Konstantinopel werden an der Konferenz teilnehmen.

Aus dem Bolschewistenparadiese.

Karlburg, 22. August (Bat.) Aus Moskau wird berichtet, daß der Bischof von Tula, Anatol, hingerichtet worden ist. Karlburg, 22. August (Bat.) Der Leiter der schwedischen Hilfsmission für die Hungernden Russlands, Generalmajor Edström, stellt in seinem Bericht fest, daß die Ernte im Gouvernement Tula, die sehr reichlich ausfallen wird, durch Trockenheit und Unruhe in fast völlig vernichtet worden ist. Die Ernte dürfte nicht mehr als 8 Prozent der erwarteten Menge ergeben. Das schwedische Rote Kreuz hat beschlossen, für die Hungernden noch mindestens bis zum 1. November d. J. zu sorgen.

Miga, 22. Aug. (T. U.) Der russische Zivilkommissar hat den Delegierten von A beltern und Bauern, die dem Provisorium der Sozialrevolutionäre beizuwohnen haben, offizielle Szenogramme aus den Sitzungen des Hohen Tribunals übergeben und die Agenten der politischen Polizei haben von jedem der Delegierten eine Unterfertigung genommen, daß sie in ihren Heimatorten nur das verbreiten werden, was in den offiziellen Stenogrammen niedergeschrieben sei.

Frankreichs Mißerfolg in Amerika.

Paris, 22. August. „Le Nonant“ schreibt: Die Mission Barthélemy endete praktisch mit einem Mißerfolg. Dadurch, daß wir einen Beamten mit einem offiziellen Auftrag zum Staatsdepartement nach Washington sandten, haben wir uns ostentativ von England getrennt, und England seinerseits hat uns begreiflich gemacht, daß es unsere Seite verlassen hat.

Poincarés Rede in Bar le Due.

Das deutsche und englische Echo.

Silvise, 22. Aug. (Bat.) Die Rede Poincarés in Bar le Due wird von der deutschen Presse zum Teil als Kampfansage an Lloyd George, zum Teil als neuer Angriff gegen Deutschland gedeutet. Die Presse der Reichsregierung fordert von der Regierung eine energische Selbstaufnahme gegen die französischen Drohungen und die Betonung der Unmöglichkeit einer Ausöhnung mit dem Versailles-Vertrag.

Die „Tägliche Rundschau“ meint, daß Poincarés, im Falle eines unerwarteten Ergebnisses der Berliner Konferenz auf alle Fälle, sogar trotz völligen Bruchs mit England, volle Handlungsfreiheit gegen Deutschland zu erlangen wünscht.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sieht keine Aussichten für Frieden und Verständigung, falls auch die Berliner Verhandlungen in denselben Geiste geführt werden sollten, wie dies bisher von Seiten Frankreichs geschehen ist.

Berlin, 22. August. (Bat.) „Daily Chronicle“ bringt einen Bericht über Poincarés Rede in Bar le Due unter dem Titel „Poincarés schuldigt Großbritannien“ an. Der Pariser Berichterstatter dieses Blattes schreibt, daß der französische Ministerpräsident eine Redeoffensive

gegen England und seine Regierung begonnen habe.

Lokales.

Bodz, den 24. August 1922.

Der Streik.

Zur Beilegung des Aufstandes traf gestern Arbeitsminister Darowski in Bodz ein. Er empfing im Grand-Hotel den Arbeitsinspektor Kufelowski, der ihn mit der Streiklage bekannt machte. Darauf fand eine längere Konferenz mit den Industriellen statt. In längerer Ansprache wies der Minister darauf hin, daß alles versucht werden müsse, um den Streik auf friedliche Weise beizulegen. Den Arbeitern müsse eine der Forderung entsprechende Lohnerhöhung bewilligt werden. Die Industriellen erbaten sich darauf Bedenkzeit bis 5 Uhr abends.

Nach dieser Konferenz fanden im Arbeitsinspektorat Besprechungen mit den einzelnen Arbeiterverbänden statt. Die Delegierten schilderten dem Minister die Streiklage und betonten, daß die geforderte Lohnerhöhung bei weitem nicht der Teuerung entspreche. Sie legten Nachdruck darauf, festzustellen, daß der Streik wirtschaftlich natur sei und nichts gemeinsames mit der Wahlagitatio habe. Darauf forderte der Minister die Delegierten auf, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Streik wie am schnellsten beigelegt werde. Zum Schluß hat er die Delegierten, sich zuerst mit ihren Anführern zu beraten und dann zu der am Abend stattfindenden Konferenz im Arbeitsinspektorat zu erscheinen.

Abends fand im Arbeitsinspektorat eine gemeinsame Konferenz statt. Der Herr Minister veranlaßte die Arbeitgeber zum Nachgeben und schlug in ihrem Namen den Arbeiterdelegierten eine Lohnerhöhung von 40 Prozent vor, die vom 21. d. M. an zu rechnen wäre, ohne Bezahlung der Streikzeit.

Auf diesen Vorschlag antworteten die Vertreter der Berufsverbände nach kurzer Beratung, daß sie damit nicht einverstanden seien. Sie forderten 50 Prozent Lohnerhöhung, vom 14. d. M. an gerechnet und Bezahlung für die Streikzeit.

Die endgültige Antwort soll heute, nach einer Versammlung der Delegierten, gegeben werden.

Am Sonntag fand eine Generalversammlung der Transport- und Expeditions-Arbeiter statt, in welcher die Delegierten des Verbandes über die in wirtschaftlicher Beziehung unternommenen Schritte sowie über den Verlauf der Verhandlungen mit Vertretern des Spediteur-Vereins des Bodzer Bezirks Bericht erstatteten. Die Vertreter dieses Vereines wollten an die Besprechung des 1. Punktes der Forderungen des Verbandes: 40prozentige Erhöhung der Löhne herantreten, die Delegierten des Arbeiterverbandes verlangten zuerst die Erledigung der rückständigen Angelegenheiten, in erster Linie die Unterzeichnung eines Kollektivvertrages. Da die Vertreter des Spediteurvereines aber hierzu nicht bereitwillig waren, wurde die Beratung vertagt. Die Generalversammlung nahm diesen Bericht zur Kenntnis, billigte die Stellungnahme der verhandelnden Kommission und versprach unbedingte Unterstützung.

Der Minderheitenblock. Wie wir erfahren, wird Herr Abg. Spidemann im Laufe der nächsten Tage in der Umgegend von Bodz eine Reihe von Vorträgen über den Minderheitenblock halten. Der erste dieser Vorträge findet in Babianice statt, und zwar am Montag, um 6 Uhr abends, in der Turnhalle in der Rozciuskofstraße.

Das Deutsche Gymnasium in Babianice erhält Staatsrechte. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Deutsche Gymnasium in Babianice unter dem 28. Juni Nr. 10712 vom Unterrichtsministerium die Staatsrechte verliehen erhalten. Die Zeugnisse von 4 und 6 Klassen haben somit die selbe Bedeutung wie diejenigen eines Staatsgymnasiums.

Eine Schule für Kinder mit ägyptischer Augenkrankheit. Um die ägyptische Augenkrankheit, welche sich hauptsächlich unter den Kindern der Volkschulen verbreitet, zu bekämpfen, wurde beschlossen, drei besondere Schulen für Kinder, die mit dieser Krankheit befallen sind, zu errichten.

Eine neue Schule für geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder wurde eröffnet. Der Unterricht ist dem geistigen Niveau der Kinder angepaßt.

Entschädigung für in Verlust geratene Auslandsbriefe. Wie bekannt, kommt die Postverwaltung für das Abhandeln von eingeschriebenen Auslandsbriefen auf. Bei dem niedrigen Kurs der polnischen Mark beträgt die Entschädigung jetzt 55,000 Mark.

Erhöhung der Geldstrafen. In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw“ wurde eine Verordnung über die Erhöhung der Geldstrafen bekannt gegeben, welche im 2. 3 und 4 Abschnitt der 70. Verordnung vom 25. Februar 1921 angeführt sind. Danach werden die Geldstrafen auf das 200fache erhöht. Auch Geldstrafen, die in anderen Verordnungen vorgesehen sind, werden erhöht.

W związku z wyborami do Sejmu i Senatu, Referat Wyborczy przy Magistracie m. Łodzi, wzywa właścicieli wgl. administratorów domów do bezwzględnego po otrzymaniu wypełnienia deklaracji o osobach mających ukończyć 21 lat wieku, które zamieszkiwały w domu w dniu 17 sierpnia r. b. Wypełnienie deklaracji winny być natychmiast oddosione do właściwego komisarzatu P. P. Za wypełnienie i doręczenie w komisarzatach deklaracji wyborców w nieprzekraczalnym terminie 24 godzin, są właściciele domów osobiscie odpowiedzialni. Od wykonania na czas powyższego, zależne jest ułożenie spisu wyborców miasta Łodzi w terminie przewidzianym ordynacją.

Referat Wyborczy przy magistracie m. Łodzi.

Die Zigaretten werden teurer! Im 1. September erhöht die Akkie für alle Tabakerzeugnisse eine Erhöhung von 25 Prozent.

Die Suchen in Bodz. In der Zeit vom 13. bis 19. August erkrankten an ansteckenden Krankheiten: an Flecktyphus 2 Personen; an Unterleibstypus 26 Personen 5 Todesfälle; an der Ruhr 22 Personen (5 Todesfälle); an Scharlach 5 Personen; an Diphtherie 1 Person (1 Todesfall); an Keuchhusten 2 Personen, an der Rote 2 Personen. An der Schwindelsticht starben in dieser Zeit 15 Personen.

Die Wahlen.

Der „Robotnik“ schreibt: Sämtliche Wähler müssen sich genau mit den Bedingungen über die Wahlen bekannt machen. Das Wahlgesetz besteht aus drei Teilen. Der erste Teil trägt allgemeinen Charakter und beschreibt die Grundlagen, auf welchen die Wahlen stattfinden sollen. Mit diesem Teil müssen sich die Wähler ganz besonders gründlich bekannt machen, da dieser Grundlagen wegen im Sejm und außerhalb desselben Kämpfe stattfanden. Wie bekannt haben die Nationaldemokraten und die Sozialisten die Forderungen der P. P. S. niedergelegt. Die gegenwärtigen Wahlbestimmungen sind daher schlechter als die der Morocowischen Regierung. Das bezieht sich nicht nur auf die ungerechte Einteilung der Kreise und Mandate, die die Städtebevölkerung und die Abgeordnete benachteiligt, sondern vor allem auch auf die schändliche Verteilung der Mandate von der Staatsliste. Gerechter wäre es gewesen, wenn die Zahl der Mandate, die den betreffenden Parteien zufallen, der Zahl der unbunden Stimmen der Bezirke entspräche. Indessen hat die Mehrheit des Sejm beschlossen, daß die Mandate von der Staatsliste den Parteien nach dem Verhältnis der schon in den Bezirken gewonnenen Mandate gegeben werden sollen. Die Mandate von der Staatsliste sind also als Geschenk für die größeren Parteien zu betrachten, mit anderen Worten: es handelt sich hier um eine eigenmächtige Aneignung von Mandaten kraft des Rechts des Stärkeren. Die schändliche Handlungsweise mußte bei der Wahlagitatio entsprechend Früchte tragen, damit der Verzug der Nationaldemokraten und der Pilsenpartei gebrandmarkt werde.

Die Stadtverordnetenversammlung wird zwei Mitglieder sowie zwei Stellvertreter für die Bezirkswahlkommission ernennen, die Bodz, den Landkreis Bodz, Łask und Sieradz umfaßt. Gleichzeitig wird auch der Kreisrat zwei Mitglieder sowie zwei Stellvertreter in diese Kommission wählen. Die Bestätigung der Mitglieder der Bezirkswahlkommission und die der Unterbezirkswahlkommissionen wird auf der am Mittwoch stattfindenden Stadtverordnetenversammlung vorgenommen werden. Am Montag und Dienstag finden Sitzungen des Ältestenrats statt, der der Stadtverordnetenversammlung die Vorschlagsliste für die Unterbezirkswahlkommissionen vorlegen wird.

Zwecks Anfertigung der Wählerlisten werden den Hausbesitzern bzw. deren Verwaltern von der Polizei Vordrucke zugestellt, die binnen 24 Stunden auszufüllen sind. In diese Listen müssen alle Einwohner, die das 21. Lebensjahr vollendet und in diesem Hause am 17. August gewohnt haben, eingetragen werden. Diejenigen Personen, die nach dem 17. August zugezogen sind, werden in die Liste des Hauses, in dem sie zuletzt wohnten, eingetragen.

Die Nationale Arbeiterpartei (N. A. P.) stellt als Spitzenführer den gewesenen 2. Stadtpräsidenten Józef Wójcicki auf. Die Sejmabgeordneten Kłosa und Michałak haben auf eine erneute Kandidatur verzichtet.

Diebstähle. Unbekannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüssel in die Wohnung des Janiel Goldmann in der Zielna 29 ein und stahlen über 1/2 Millionen Mark in bar.

Erul Rejzowiec wohnt in Krutastka 16, wurde wegen eines Taschendiebstahls verhaftet. Im Diebstahl wurde er freigesprochen.

Die Zahlungseinstellung Feinbergs. Seinerzeit berichteten wir von der Zahlungseinstellung eines S. Feinberg, der größere Geschäfte mit hiesigen Firmen abschloß und dann die Flucht ergriff. Die gelieferten Waren, die einen Wert von über 500 Millionen darstellen, verschob

er nach verschiedenen Städten. So wurde in Pansig eine größere Menge der veruntreuten Waren entdeckt. Der Geheimpolizei gingen auch Meldungen von nach Kowno verschobenen Waren zu. Auf Grund dieser Meldungen wollte sich ein Volkstribunal nach Kowno begeben, doch wurde dessen Einreise von der litauischen Regierung verboten (17).

Versöhnliches. Der Schöffe der Abteilung für Schul- und Bildungswesen, Dr. Kocinski, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Uebel-fall. In der Nähe des Parks Juliusz wurde ein gewisser Kazimierz Skowronski überfallen. Ihm wurden einige Messerstücke beigebracht.

Uebel-fahren. Eine gewisse Wilhelmine Berner, Dombrowska Str. 13, wurde von einem Wagen überfahren. Die Verunglückte wurde nach der städtischen Krankenanstalt beigebracht.

Blutschande. Der Polizei wurde gemeldet, daß ein gewisser Dąbrowski, wohnhaft in der Dąbrowska Str. 39, seine 13-jährige Schwester Kazimierzka verewaltigt habe.

Von einem toten Hunde wurde in der Sławiska Str. 20 eine gewisse Katarzyna Jęzak gebissen.

Glend. An der Gopankastr. 16 wurde im Hofe ein ungefähr 3 Monate altes Kind gefunden. Der Findling wurde nach dem Findelheim beigebracht.

Tod im Juge. Aus dem Juge N 530 wurde ein kranker Reisender getragen, der nach einigen Minuten starb. Es stellte sich heraus, daß der Verlorbene Józef Swintok hieß, 62 Jahre alt war und in Rozniowiec wohnte.

Selbstmord. Am 23. d. M., um 8.30 Uhr abends, vergiftete sich in ihrer Wohnung die 42-jährige Józefa Dąbrowska, Franciszkanskastr. 7. Der herbeigeholte Arzt konnte nur ihren Tod feststellen.

In der Eglesianastr. 35 trank das Dienstmädchen Kuzniewska in selbstmörderischer Absicht Gift. Der herbeigeholte Arzt der Rettungsgesellschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

Die Bodzer städtischen Finanzen.

Vom Magistrat wird uns geschrieben: Der Haushalt der Stadt Bodz ist ganz so wie derjenige des Staates ständigen Schwankungen unterworfen. Der im Juni für das laufende Jahr ausgearbeitete Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben entspricht nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen.

In den letzten zwei Monaten sind die Ausgaben für den Unterhalt der Kranken in den städtischen Spitälern, für die Waisen- und Säuglingsheime, für Baurohstoffe sowie für Löhne um 50 Proz. gestiegen. Aus diesen Gründen hat sich im städtischen Haushaltsplan eine Lücke von etwa 1 Milliarde Mark gebildet, die durch die laufenden Einnahmen nicht ausgeglichen werden kann. Außerdem wird das Budget noch von den Aufsichtsbehörden beschnitten, die beispielsweise die Steuer für elektrischen Strom von 12 auf 5 Proz. herabgesetzt haben, was eine Verringerung der Einnahmen um 250 Millionen Mark bedeutet. Die nach zweijährigen Versuchen auf 4 Proz. festgesetzte Industrieumlagsteuer wurde von den Aufsichtsbehörden ebenfalls auf 2 Proz. verringert. Zu erwähnen ist noch, daß das Pflichtgefühl die Steuer zahlen zu müssen, unter weiten Bevölkerungsschichten so schwach entwickelt ist, daß die meisten Bürger nur gezwungenermaßen die Steuer zahlen. Dies konnte man zuletzt wieder bei der Einhebung der Danina feststellen.

In Groß- und Klempolen, die bereits über ein festes Steuersystem verfügen, gestaltet sich die Finanzlage der Städte bedeutend besser. In Kralau beispielsweise zahlen auf eine Aufforderung des Magistrats hin mindestens 95 Proz. der Bevölkerung ihre Steuer freiwillig ein. Bei uns ist dies unbedenklich. Aus diesem Grunde wird bei uns ein großer Beamtenapparat und doppelter Aufwand an Arbeit benötigt.

Das Finanzministerium, das dort auf dem Standpunkt des von ihm erlassenen Rundschreibens stehen sollte, daß die Selbstverwaltungsgesellschaften ihre Ausgaben durch Besteuerung der Einwohner decken sollen, behandelt die Steuerangelegenheiten der Städte sehr nachlässig. Jede neue Steuervorlage, die vom zuständigen Ministerium beauftragt werden muß, ruht ein Jahr oder länger in der Schreibkiste der einzelnen Referenten. Dies war in den Jahren 1919, 1920 und 1921 der Fall. Infolge der katastrophalen Lage, in der sich die Stadt Bodz gegenwärtig befindet, beabsichtigt der Stadtpräsident Kozłowski und Schöffe Bądzian nach Warschau um von den zuständigen

Karakul-Mäntel,
Fuchse
Alaska u. weiss, ebenso auch Maulwurf-Shawls, versch. Felle empfiehlt
3218 **W. Opatowski,** Zielgstr. 56.
1. Stock Front.

Stellen die Freigabe der Stadt gehörenden 30 Proz. der durch das Finanzministerium eingezogenen Einkommensteuer zu erwirken. Von dieser Steuer erhält die Stadt erst 100 Millionen Mark, während ihr noch 350 Millionen zukommen. Das Finanzministerium erklärte, daß die Summe vom Reichsgeheimamt mit Beschlag belegt worden sei, und zwar zur Deckung der Summen, die Bodz diesem Amte für das im Jahre 1920 gelieferte Vieh schuldet.

Präsident Kozłowski vertrat den Standpunkt, daß der Magistrat der Stadt Bodz nur die Verteilung der Lebensmittel übernommen hatte. Die Stadt habe nur die Aufgaben, die ihr vom Staate aufgestellt wurden, erfüllt. Aus diesem Grunde habe das Reichsamt kein Recht, die Auszahlung dieser Summe aufzuhalten. Uebrigens habe dieses Amt auch noch niemals den Wunsch geäußert, mit der Stadt abzurechnen. Für die Pflichten des Verwaltungsministeriums übernehme die Stadtverwaltung keine Verantwortung. Sollte das Finanzministerium weiterhin der Ansicht sein, daß die mit Beschlag belegten Gelder nicht ausbezahlt seien, so werde die Stadt gegen diese Entscheidung beim Obersten Gerichtshof in Warschau Klage führen.

Auch Schöffe Bądzian verlangte die sofortige Beilegung der zur Deckung der laufenden Ausgaben benötigten Summen, da andererseits es dem Magistrat unmöglich sei, die Gehälter der städtischen Angestellten auszuzahlen.

Nach einer längeren Beratung wurde beschlossen: 1. Nach Bestätigung des Haushaltsplanes für das Jahr 1922 durch die Stadtverordnetenversammlung wird dem Magistrat die ihm von der Einkommensteuer noch zukommende Summe ausgezahlt. Was die städtische Summe anbelangt, so wird der Magistrat mit dem Verwaltungsamt in Verhandlungen eintreten. 2. Der Magistrat wurde durch das Finanzministerium beauftragt, sich von der Postsparkasse einen Kredit eröffnen zu lassen. 3. Stadtpräsident Kozłowski verlangte im Finanzministerium, daß die Aufsichtsbehörden mehr Verständnis der Wirtschaft der Selbstverwaltungsgesellschaften entgegenbringen möchten.

Auf der Konferenz, die im Innenministerium stattfand, teilte der Selbstverwaltungsinspektor, Herr Sikorski, mit, daß die durch den Bodzer Magistrat eingebrachten zwei Steuervorlagen — Wohnungs- und Spitalsteuer — von den Aufsichtsbehörden genehmigt wurden. Es sei erwähnt, daß die Einnahmen (Steuern) des Bodzer Magistrats im Wirtschaftsjahr 1922 4,690 347,06 Mk. betragen.

Sport.

Posen in Bodz. Wie uns mitgeteilt wird, kommt Sonntag, den 27. August, die Posener Fußballmannschaft „Unia“ zu einem Gesellschaftsspiel mit „Sturm“ nach Bodz. „Unia“ gehört der A-Klasse des Posener Bezirks an und zählt zu den besten dortigen Mannschaften. Das im Frühjahr in Posen ausgetragene erste Treffen zwischen beiden Vereinen endete mit 4:2 zugunsten der „Unia“. Da „Sturm“ gegenwärtig in guter Form ist, verspricht das angesetzte Spiel ein auf der Höhe des Sports stehendes Kampf zu werden, worauf wir das sportliebende Publikum aufmerksam machen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Selbstmordversuch einer 15-jährigen. Die 15-jährige Tochter eines Drochsenkutschers und einer Warschauer, Jolana Wasilewska, wohnhaft in der Soleckstr. 9, machte sich die schändliche Abwesenheit der Eltern zunutze und schloß Freundschaft mit jungen Burken und Mädchen. Sie vernachlässigte dadurch ihre Hausarbeiten, kam spät nach Hause, verbrachte oft sogar ganze Nächte außerhalb des Hauses. Vom Vater deswegen zu Rede gestellt, erklärte sie, bei einer „Freundin“ übernachtet zu haben, weil es spät geworden sei. Als sie aber vor einigen Tagen einen größeren Geldbetrag in Säbgeleiten anlegte, warbte der Vater zur Ueberredung nicht mehr Worte, sondern Schläge an. Die junge „Dame“ fühlte sich dadurch so tief verletzt, daß sie Selbstmord zu begeden beschloß. Zu diesem Zweck nahm sie Salzsäure zu sich. Die Lebensmüde wurde im hoffnungslosen Zustande in ein Spital beigebracht.

Die Unterbringung in der Landeshankl. Die Unterbringung der riesigen Unterbringung in der Landeshankl. und die Verhaftung des Herrn Johann Weiß hat in Poppel, wo der „Baron von Weiß“ eine wichtige Person auf den Spielplätzen und im Kasino darstellte, ungeheure Sensation hervorgerufen. Nach Ende vorigen Monats wollte Weiß in Poppel. Er lebte dort auf großem Fuße und warf mit dem Gelde nur so um sich. Dies rief selbstverständlich Verwunderung und Achtung in den Kreisen der Halbwelt hervor, die allabendlich im Kasino zusammenkamen. Er spielte vorwiegend „bac“, sein Einsatz betrug nie weniger als 10 000 Reichsmark. Und er hatte Glück. In einer der letzten Nächte vor seiner Abreise von Pansig nach Warschau, spielte er im Kasino wie toll. Vor ihm lag ein ganzer Berg von Banknoten aufgetapelt. Man erzählte sich später, daß er in jener Nacht fast allen Gästen das Geld abgenommen hatte. Die Fabel

Lebensstände

ODEON

Heute außerordentliche Premiere!

„In den Reken der Piraten“

Episches Drama in 6 Teilen, die 2. Serie
des Bildes unter dem Titel:

Der Saal ist gut gelüftet.

„Der Sohn Tarzans“.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachm., der letzten um 9.45 abends.

Heute außerordentliche Premiere!

Der Film in 4 Serien unter dem Titel „Der Sohn Tarzans“ behandelt Abenteuer in den afrikanischen Dschungeln, die von einem kleinen Rauber und Wildbeizer erlebt werden. Die Ereignisse erinnern uns an die der Helden des Romans „In Wüste und Urwald“ unseres genialen Meisters Henryk Sienkiewicz. Alt und Jung wurden fasziniert durch diesen Roman begeistert. Die gleiche Begeisterung erweckt der Augenblicklich über die Leinwand gehende Film „Der Sohn Tarzans“, der das paktisch darstellt, was der Zuschauer beim Lesen des Romans „In Wüste und Urwald“ sich in seiner Phantasie vorgestellt hat.

In der Hauptrolle der berühmte ame-
rikanische Schauspieler und Regisseur

Gordon Griffith.

Der Saal ist gut gelüftet.

3908

Grand-Kino

Heute Premiere!

Eine Frau, die auf Irrwege geraten ist

Drama aus dem russischen Leben in 5 Akten.

In den Hauptrollen: Lily Dagover und John Brockan.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr
nachmittags, der letzten um 9.30 Uhr ab.

3993



Evang.-luth. Jünglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde
zu Lodz.

Am Sonntag, den 27. d. Mts., veranstaltet unser Verein im
Garten des Herrn Gottlieb Lange, Babieniec Zufuhr mit der elektr. Fernbahn,
Haltestelle Zubardz, 5 Minuten, ein

Großes Garten-Fest

unter Beteiligung befreundeter Vereine, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins erge-
benst eingeladen werden.

Der Festausschuß.

N. B. Im Programm sind vorgesehen: Gesang, Konzert des eigenen Orchesters, Turnaufführung,
Sternschießen, Floverschießen, Pfandlotterie, Turpost, Kinderfestzug usw.
Reichhaltiges Buffet. Zugängliche Preise.
Beginn um 1 Uhr nachmittags.

3837

Kirchengesangsverein „Zoar“ Lodz.

Am Sonntag, den 27. d. Mts., ab 2 Uhr nachmittags veranstaltet
unser Verein im Garten „Sielanka“, Pabianicer Chaussee 59, ein

Großes Gartenfest

verbunden mit Gesang, Musik, Vorträgen, Floverschießen, Kahn-
fahrt „Glückskorb“ Kinderfestzug usw., zu welchem wir alle unsere
Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle uns befreundeten Vereine
und Gäste aufs herzlichste einladen.

Der Vorstand.

N. B. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am darauffolgenden
Sonntag statt.

3901



Deutschspr. Meister- u. Arbeiter-
Verein Lodz.

Zu dem am Sonntag, d. 27. d. Mts.,
im 3. Zuge der Freiwilligen Feuerwehr
Sienkiewicza 54 stattfindenden

Sternschießen

für die Damen Floverschießen mit anschließendem
Tanzkränzchen, lobet hiermit die m. Mitglieder und
deren Angehörige freil. ein.

3852

Die Verwaltung.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sowie sämtliche Vereins-
besucher heril willkommen.

Der Meistgewinn ist für die Anschaffung der Fahne be-
stimmt. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

3882

Deutsches Mädchengymnasium zu Lodz.

Die Aufnahmeprüfungen finden den 30. und
31. August um 9 Uhr morgens statt. — Anmel-
dungen neuer Schülerinnen nimmt die Kanzlei
täglich von 10—12 Uhr entgegen.

3842

Die Leiterin.

Die Aufnahmeprüfungen

in alle Klassen meines St. Realgymnasiums (Latein
und Handelsfächer facultativ) beginnen am 28. August
lauf. Jahres um 8 Uhr früh.

A. Rothert.

Aufnahmeprüfungen werden in der Kanzlei Ro-
therts, Allee 71 täglich von 11—12 Uhr in Empfang
genommen.

3681

Deutsches Realgymnasium zu Bgierz.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen
werden täglich von 11—12 Uhr in der Schulkanzlei
(Pilsudski-Strasse 28) entgegengenommen.

Nach- und Aufnahmeprüfungen den 29. und 30.
August um 9 Uhr morgens. Beginn des Unterrichts
den 1. September.

3896

Der Direktor

Junger Mann

der das Rauhen und Appretieren versteht, wird
nach auswärts gesucht. Gefl. Offerten erbeten an
an die Geschäftsst. d. Bl. unter „G. B. 28“.

3873

Rokicier Kirchen - Gesang - Verein.

Am Sonntag, den 3. September d. J., um 3 Uhr nachm.,
im eigenen Lokal



General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berlesung des Protokolls der letzten Generalversamm-
lung 2. Berlesung des Protokolls der Monatsitzung vom 5. August dieses Jahres.
3. Kassenbericht vom Monat August d. J. 4. Bericht der Revisionskommission. 5. Be-
kanntgabe der Bilanz für das vergangene Vereinsjahr. 6. Entlassung der alten Ver-
waltung. 7. Wahl der neuen Verwaltung und der Revisionskommission f. neue Jahr.
8. Festsetzung des Budgets für das Jahr 1932/33. 9. Anträge

Anmerkung: Falls die Versammlung um 3 Uhr, infolge zu geringer Betei-
ligung nicht zustande kommt, findet dieselbe im 2. Termin, um 5 Uhr, ohne Rücksicht
auf die Zahl der Erschienenen statt.

Am 7. September d. J. um 8 Uhr abends findet ebenfalls im eig. Lokal die

15. Stiftungsfeier

statt.

Die verehrten Mitgl. eder und deren Angehörige werden hiermit höf. eingeladen.
Im Programm sind Gesangsvorträge der Damen- und Männerchor, ebenso
Musik- und humoristische Vorträge vorgesehen.

3802



Sportplatz D. O. K. IV. (Haller-Platz)

Sonntag, den 27. August, um 4 1/2 Uhr nachm.:

Sußball-Wettbewerb

„Unja“ — „Sturm“

(Posen Kl. A.)

(Lodz)

3898

Um 2 1/2 Uhr Vorspiel „Union“ III. — „Sturm“ Jun. I.

Die Spiele finden bei jeder Witterung statt.

Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Konditorei, Petrikauer Straße 84.



Das Schuhwarenlager von J. Windmann

empfiehlt eine große Auswahl von dauerhaften,
nach der neuesten Fasson in eigenen Werkstätten
hergestellten Schuhen.

Reiches Sortiment von Knaben- und Mädchen-Schuhen.

Kleinverkauf.

Telephon 12—23.

Petrikauer Straße 35.

Telephon 12—23.

Während der Mittagszeit von 1—3 Uhr geschlossen.

3810

Maschinen aller Art

3872

komplette maschinentechnische Anlagen

für

Brennereien, Zuckerfabriken,

Mühlen und Sägewerke,

Maschinen für Flachsaufbereitung

Lokomobilen, Feldbahn-Lokomotiven

Spezialität:

Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge

für

Metall und Holzbearbeitung.

Beratung durch Spezialingenieure

„Technik“

Gesellschaft für Handel u. Industrie

M. B. G.

Warschau
Brackstr. 17

Danzig
IV Damm 7

Berlin SW II
Großbeerenstr. 7.

Maschinen.

3831

Folgende Maschinen einer Fleischwurst-Fabrik, fabrik neu.

1 Desinfektor, 4500 Lit. Inhalt

1 Rezipient, 3600

1 Verdampfer, 1600

1 Selbstklärgesäß, 2400

mit sämtlichen Armaturen und Rohrleitungen, ferner

1 liegende Dampfmaschine, 30 P. S., Fabrikat

Jähne & Sohn, Landsberg, wenig

gebraucht.

1 einfacher Walzenstuhl mit Vorlege, 30×

40 Ctm.,

5 Schrotmühlen für Göpelantrieb,

sofort zu verkaufen.

B. Adamski, Skortz. (Pomorz).

Milchseparatoren Fabr. Krupp, Essen

Kultivatoren 5-, 7-, 9- und 11-zinkig

Pflüge 1- und 2-schätig

Häcksel- und Reinigungsmaschinen

Kartoffeldämpfer u. Rübenschnitzer

hat in reicher Auswahl noch preiswert abzugeben

Union Großhandlung, landw. Maschinen, Danzig,

Bastion Roggen Halle XII, Tel. 3160.

3871

3810